

LITERATURBERICHT

Im Gespräch mit der Theologie der Befreiung

Auf dem 89. Deutschen Katholikentag, der im September 1986 in Aachen stattfand, waren es die im Themensektor „Weltkirche“ angesiedelten Veranstaltungen zur Theologie der Befreiung, die die meisten Teilnehmer anlockten. Dabei konzentrierten sich die Erwartungen auf den peruanischen Theologen Gustavo Gutiérrez, der zu den Mitbegründern der Befreiungstheologie in Lateinamerika gehört. Vor allem junge Leute wollten etwas vom Aufbruch in der Kirche und Theologie Lateinamerikas wissen, aber mehr aus einem vitalen denn akademischen Interesse heraus. Immer wieder wurde gefragt, was wir Europäer von der Kirche in der Neuen Welt wohl lernen können und ob deren Inspirationen in unsere Situation umsetzbar seien. In diesem Interesse und in diesen Fragen, deren überwältigendes Ausmaß von den Medien nicht hinreichend wahrgenommen wurde, spiegelt sich nicht allein die Attraktivität des Fremden und Umstrittenen; auch die unruhige Suche nach neuen Formen kirchlicher Gemeinschaft und einem lebensbedeutsamen Glaubensverständnis kommt darin ebenso zum Ausdruck wie die weltumspannende christliche Solidarität und die Bereitschaft, in einen wechselseitigen kirchlichen Lernprozeß einzutreten.

Dieser Lernprozeß wird zweifelsohne gefördert durch eine seit Jahren anhaltende Flut deutschsprachiger Veröffentlichungen zur Befreiungstheologie, die freilich unterschiedlicher Qualität sind. Sicherlich ist diese Flut mitbeeinflusst worden durch den nicht nur innerkirchlichen, sondern auch weltöffentlichen Streit um die Befreiungstheologie, der vielleicht – so könnte man sagen – heute jene krummen Zeilen darstellt, auf denen Gott bisweilen gerade schreibt. Ihren hohen Bekanntheitsgrad in aller Welt hat sie jedenfalls zum Teil der Auseinandersetzung zu verdanken. Aus der fast unüberschaubaren Vielfalt wird hier ein Überblick über neuere Veröffentlichungen gegeben; die Auswahl ist selbstverständlich nicht erschöpfend, deckt aber ein relativ breites Spektrum ab, das durch *Stichworte* gegliedert wird.

Hinführung

Mangelware sind leicht verständliche Hinführungen zum Grundanliegen der Befreiungstheologie im Kontext des kirchlichen Aufbruchs in Lateinamerika. Einen guten Einblick in die befreiungstheologische Werkstatt erlaubt ein Sammelband des im deutschen Sprachraum am meisten übersetzten brasilianischen Theologen *Leonardo Boff*¹, der in 27 kleineren Aufsätzen die wichtigsten Themen anschneidet. Dabei wechseln Situationsanalysen und informative Berichte,

¹ *Aus dem Tal der Tränen ins Gelobte Land. Der Weg der Kirche mit den Unterdrückten.* Düsseldorf, Patmos 1986. 256 S., brosch., DM 29,80.

Erläuterungen der Dokumente von Medellín und Puebla, Klärungen zur Volksfrömmigkeit und zur Methode einander ab. Die wohl wichtigsten Artikel behandeln die für die gesamte Kirche des Subkontinents verbindliche „vorrangige Option für die Armen“ (114–123), geben eine „Kurzformel“ der Befreiungstheologie (178–198) und bieten eine bibeltheologische Hinführung (228–248). Ein weiterer Sammelband von *Clodovis Boff*², Ordensmann und Theologe wie sein Bruder, ist sicherlich etwas anspruchsvoller. Neben Artikeln über die Physiognomie der Kirchlichen Basisgemeinden und über das Verhältnis von Kirchlicher Soziallehre und Befreiungstheologie schreibt Boff auch eine Einführung in die Grundlagen (11–39), die wider alle polemische Kritik das Theologische herausstreicht und derzeit als eine der besten knappen Zusammenfassungen gelten kann. Auch finden sich in dem Buch zwei hintersinnige Skizzen, in denen die Pastoral der Befreiung mit dem Bischof Augustinus von Hippo und die Theologie der Befreiung mit dem Theologen Thomas von Aquin ins Gespräch gebracht werden, mit Männern der Kirche, deren Denken weit genug war, um auch heute noch bedeutend zu sein.

Einen gewissen einführenden Charakter haben auch zwei ausführliche Gespräche mit *Gustavo Gutiérrez*; das eine ist in einem von Peter Eicher³ herausgegebenen Sammelband (25–50) enthalten, der überdies noch ein Interview mit L. Boff, einen pastoralen Erfahrungsbericht von J. Sayer sowie erläuternde Essays des Herausgebers enthält, deren polemischer Schärfe man die auch sonst zu beherzigende Bitte von Gutiérrez entgegenhalten muß: „Ich möchte auch die vielen Christen Europas bitten, daß sie unsere Themen nicht aus dem Kontext reißen und nicht als Waffen für einen innereuropäischen Kampf gebrauchen.“ (48 f) Das andere, vor allem die Entstehungsgeschichte erhellende Gespräch mit Gutiérrez findet sich in einem von Norbert Greinacher⁴ herausgegebenen Dokumentationsband zum Streit um die Befreiungstheologie (157–175). Neben diesen beiden mehr narrativen Hinführungen des peruanischen Theologen ist auf eine Synthese befreiungstheologischen Denkens hinzuweisen, die Gutiérrez schon zu Beginn der 70er Jahre verfaßt und die in der deutschen Übersetzung bereits die achte Auflage erreichte⁵. Sicherlich hat sich die Befreiungstheologie seitdem weiterentwickelt, aber dieses inzwischen fast klassisch gewordene Buch ist so grundlegend, daß es fast 15 Jahre nach seinem Erscheinen noch diskutiert wird. In einem Vortrag vor der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften im Juli 1985 unterzog *Joseph Ratzinger* ausgewählte Teile des Buches einer vernichtenden Kritik, ohne indes die Orthodoxie des Autors in Frage zu stellen⁶.

² *Die Befreiung der Armen. Reflexionen zum Grundanliegen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie*. Freiburg (Schweiz), Edition Exodus 1986. 165 S., kart., DM 23,80.

³ *Theologie der Befreiung im Gespräch*. München, Kösel 1985. 128 S., kart., DM 15,80.

⁴ *Konflikt um die Theologie der Befreiung, Diskussion und Dokumentation*. Zürich/Einsiedeln/Köln, Benziger 1985. 332 S., brosch., DM 34,-.

⁵ *Theologie der Befreiung*. München/Mainz 1973 (81985).

⁶ Vgl. Ratzinger, Joseph: *Politik und Erlösung. Zum Verhältnis von Glaube, Rationalität und Irrationalem in der sogenannten Theologie der Befreiung* (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Vorträge G 279). Opladen, Westdeutscher Verlag 1986. 36 S., kart., DM 12,-.

Auf politischen Messianismus lautet der Vorwurf, eine in der Tat gegebene Gefahr, die Gutiérrez selbst sieht und der er in seinem Buch ausdrücklich (etwa 229 f.) entgegenzuwirken sucht, ohne freilich den schon von Augustinus vertretenen „Ganzheitsanspruch des christlichen Glaubens“ aufzugeben, „der eine Ausklammerung des Politischen aus der Ordnung des einen Gottes niemals dulden konnte“⁷. Von *Michael Sievernich* stammt eine leicht zugängliche und verständliche Hinführung zur Befreiungstheologie, die auch in strittigen Fragen zur Urteilsbildung beitragen möchte⁸. Die vier Kapitel des aus Hörfunksendungen hervorgegangenen Büchleins befassen sich mit Ursprung und Entstehung der Befreiungstheologie, mit den zentralen Anliegen und Themen (Option für die Armen, umfassende Befreiung, Soziale Sünde u. a.), mit der Option des zum „Kirchenvater“ der Befreiungstheologie avancierten Bischofs Bartolomé de las Casas sowie mit den lehramtlichen Stellungnahmen und den Anregungen für die europäische Kirche und Theologie.

Situation

Man wird die Entstehung und Entfaltung der Befreiungstheologie nur dann richtig einschätzen können, wenn man ihre doppelte Verwurzelung in der kirchlichen Tradition und in der lateinamerikanischen Situation in Betracht zieht. Entscheidende Impulse zu ihrer Ausarbeitung gingen von den theologischen und pastoralen Neuorientierungen des II. Vatikanischen Konzils aus, dessen lateinamerikanische Rezeption, sekundiert von der päpstlichen Sozialenzyklika „*Populorum progressio*“ (1967), das Bewußtsein für die Situation des von strukturellen Sozialkonflikten und politischer Unruhe geschüttelten Subkontinents schärfte. Der verstärkte Einbezug des sozio-kulturellen Kontextes ins theologische Nachdenken kann als typisch gelten; davon zeugen viele Schriften der lateinamerikanischen Theologen. Hier liegt aber auch die große Schwierigkeit, die außerordentlich komplexe Situation überhaupt in den Blick zu bekommen.

Einen erschütternden erzählerischen Zugang bietet die Leidensgeschichte des Lastenträgers *Gregorio Condori Mamani* und seiner Frau Asunta in Cuzco, der alten Inkastadt im peruanischen Andenhochland. Dieser autobiographische Bericht⁹ gibt einen unverstellten Einblick in ein typisches Lebensschicksal und macht dabei auch die Rolle einer „synkretistischen“ Volksfrömmigkeit deutlich. Einen mehr analytischen Blick auf die wirtschaftliche Situation Lateinamerikas als Teil der sogenannten Dritten Welt erlaubt ein Buch des Priesters und Soziologen *Duilio Biancucci*¹⁰. Es behandelt sehr informativ die Probleme der Unterentwicklung, der Entwicklungspolitik und der Dritte-Welt-Arbeit, nicht ohne in

⁷ Joseph Ratzinger, *Die Einheit der Nationen. Eine Vision der Kirchenväter*, Salzburg 1971, 72 f.

⁸ *Gott und die Armen. Über die Theologie der Befreiung*. Leutesdorf, Johannes Verlag 1986. 47 S., geh., DM 3,- (zu beziehen über: Katholische Schriftmission, 5458 Leutesdorf).

⁹ „*Sie wollen nur, daß man ihnen dient...*“. *Autobiographie*. Frankfurt, Suhrkamp 1985. 216 S., kart., DM 14,-.

¹⁰ *Dritte Welt – unsere Welt: Beispiel Lateinamerika*. Zürich/Einsiedeln/Köln, Benziger 1985. 212 S., brosch., DM 28,-.

diesem Rahmen den Ort der Befreiungstheologie anzugeben und auf die Rolle der Kirche einzugehen. Einen knappen Überblick über die soziale Situation der Armen bietet auch ein Artikel von *Wolfgang Schoop*¹¹. Mehr mit dem (kirchen-)politischen Kontext und mit der Verfolgung engagierter Christen Lateinamerikas vor allem in den 70er Jahren befaßt sich ein journalistisches Buch von *Rudolf Schermann*¹², dessen undifferenzierte Urteile ebenso wie der oft polemische Unterton die Berichterstattung verzerren. Vollends irreführend ist der Titel, der ebenso wie das Titelbild (ein Guerillero mit Maschinengewehr unter einer Kirchenglocke) den kirchlichen Aufbruch in Lateinamerika fälschlicherweise ins Politschema des bewaffneten Untergrundkampfes hineinpreßt.

Spiritualität

Beim Streit um die Theologie der Befreiung wird oft die spirituelle Erfahrung übersehen, aus der die Reflexion ihre Kraft bezieht. Ein bewegendes Zeugnis dieser „inkarnierten“ oder „befreienden Spiritualität“ stellt ein Buch von *Clodovis Boff* dar, dessen brasilianische Originalausgabe zum Bestseller geworden ist¹³. Es handelt sich um eine Art geistliches Tagebuch, das der Autor auf seinen Pastoralreisen im brasilianischen Urwald verfaßt hat. Eindringlich schildert das von Horst Goldstein einfühlsam übersetzte Buch nicht nur die elende Situation der Landarbeiter und Gummischneider, sondern stellt diese auch ins Licht des Evangeliums; hier lernt ein Theologe „mit den Füßen am Boden“, d. h. beim einfachen Volk, bodenständig und in der mühseligen Fortbewegung zu Fuß. Der Theologe als „Kundschafter des Reiches Gottes inmitten der Welt“ (12). Das Buch bietet bei aller Unvergleichlichkeit der Situation auch im hiesigen „Dickicht der Städte“ eine geistlich außerordentlich anregende und zugleich spannende Lektüre. Es kann als eine Art „Mystagogie“ in die Gotteserfahrung gelten, wie sie Karl Rahner im Anschluß an das ignatianische „Gott finden in allen Dingen“ entwickelt hat. Im Hinblick darauf hat sich *Klaus P. Fischer* der dankenswerten Mühe unterzogen, die Theologie Rahners mit der Befreiungstheologie zu vergleichen¹⁴; ein Versuch, der zur weiteren Anstrengung herausfordert, das Konzept der Mystagogie auch hierzulande pastoral und religionspädagogisch fruchtbar zu machen.

¹¹ *Die kulturelle, soziale, wirtschaftliche und politische Situation der Armen in Lateinamerika. Ursachen und Hintergründe*, in: *Ordenskorrespondenz* 26 (4/1985) 3–23.

¹² *Die Guerilla Gottes. Lateinamerika zwischen Marx und Christus*. Düsseldorf/Wien, Econ 1983. 320 S., brosch., DM 28,-. Die Erläuterung des Titels entlarvt die Intention des Autors: „Die Christen Lateinamerikas künden von einem Gott, dessen heiliger Geist seine Kirche durch subversive Methoden auf den ursprünglich vorgesehenen Weg zurückführen muß, nachdem sein Einzug in die Geschichte auf legalem Weg von der Herrschaftskirche stets erfolgreich vereitelt worden ist.“ (80)

¹³ *Mit den Füßen am Boden. Theologie aus dem Leben des Volkes*. Düsseldorf, Patmos 1986. 256 S., brosch., DM 34,-.

¹⁴ *Gotteserfahrung. Mystagogie in der Theologie Karl Rahners und in der Theologie der Befreiung*. Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag 1986. 144 S., kst., DM 19,80.

Eine Spiritualität der Befreiung entfaltet *Gustavo Gutiérrez*, indem er in seinem Buch, dessen Titel Bernhard von Clairvaux abgelauscht ist¹⁵, zunächst den springenden Punkt dieser neuen Spiritualität ans Licht hebt: das Einbrechen der Armen (*irrupción del pobre*) in die Kirche, das als Einbrechen Gottes in unser Leben verstanden wird. Eine trinitarisch bestimmte bibeltheologische Grundlegung nennt als die drei unabdingbaren Dimensionen jeglicher Spiritualität die Begegnung mit Christus, das Leben im Geist und den Aufbruch zum Vater. Als die charakteristischen Merkmale einer lateinamerikanischen Spiritualität nennt Gutiérrez die Zuordnung von Umkehr und Solidarität, von Verdanktsein und Effizienz, von Leiden und Freude, von realer Armut und geistlicher Kindschaft, von Einsamkeit und Gemeinschaft. Immer wieder verknüpft er dabei den Aufbruch in seinem Heimatkontinent mit den großen geistlichen Aufbrüchen in der Kirche, vor allem mit Franziskus von Assisi, Ignatius von Loyola und Johannes vom Kreuz. Eine ausdrückliche Rückschau in die geistliche Tradition unternimmt *Leonardo Boff* in seinem Franziskusbuch¹⁶, das ursprünglich zum 800. Geburtstag des „poverello“ erschienen war. Das Reizvolle an diesem Buch ist der Versuch, Franziskus im Licht der befreiungstheologischen Inspirationen zu betrachten und zugleich das Franziskanische in der Befreiungstheologie aufzudecken. Gegenüber der Vorherrschaft des Logos sieht Boff bei einem von Eros und Pathos entflammten Franziskus mehr die „anima-Dimension“ (75) wirksam. Neben Klärungen zur Geschichte und aktuellen Problematik des Armutsverständnisses erläuterte Boff auch die „franziskanische Ekklesiogenese“ (171), das Entstehen einer armen Kirche, damals wie heute, sowie Franziskus als Modell integrierter Heiligkeit. Gegenüber diesem historisch aufschlußreichen, spirituell anregenden und auch theologisch weiterführenden Buch aus einem Guß fällt die von einem spanischen Verlag veranstaltete und redigierte Sammlung von Aufsätzen *L. Boffs*¹⁷ zum Ordensleben deutlich ab. Die Beiträge sind schon vor mehr als zehn Jahren entstanden und tragen den Stempel dieser Zeit. Sicherlich geben sie nach wie vor Anregungen, vor allem etwa im Bereich des Gelübdeverständnisses; die typisch befreiungstheologische Perspektive wird nur bei zwei der zehn ursprünglich als geistliche Vorträge konzipierten Aufsätze wirksam.

Ein Verdienst der Theologie der Befreiung besteht zweifelsohne darin, daß sie das Armutsverständnis aus seinen spirituellen Verengungen befreit hat, als ob Armut in der Kirche bloß eine Domäne der Ordensleute sei, diesen gern zugestanden und womöglich „spiritualisiert“. Die „vorrangige Option für die Armen“, wie sie befreiungstheologisch formuliert worden ist und von der gesamten Kirche Lateinamerikas mitgetragen wird, legt davon Zeugnis ab. Um den grundlegenden prophetischen Sinn der christlichen Armut, der für das Verhältnis von

¹⁵ *Aus der eigenen Quelle trinken. Spiritualität der Befreiung* (Fundamentaltheologische Studien, 12). München, Chr. Kaiser; Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag 1986. 151 S., kst., DM 24,80.

¹⁶ *Zärtlichkeit und Kraft. Franz von Assisi, mit den Augen der Armen gesehen*, Düsseldorf 1983 (21984), vgl. *GuL* 56 (1983) 398.

¹⁷ *Zeugen Gottes in der Welt. Ordensleben heute*. Hrsg. von A. Rotzetter. Zürich/Einsiedeln/Köln, Benziger 1985. 344 S., brosch., DM 38,-.

menschlicher Befreiung und Befreiung durch Christus wichtig ist, geht es in dem anspruchsvollen Büchlein von *Pierre Ganne*, das Hans Urs von Balthasar aus dem Französischen übertragen hat¹⁸. Durch die in Auseinandersetzung mit dem Marx'schen Denken gewonnene Unterscheidung von Armut und Elend kommt es zu einer folgenreichen Klärung, die allmählich auch befreiungstheologisch aufgenommen wird¹⁹. Eine ähnliche Aufnahme ist auch der von dem Alttestamentler *Norbert Lohfink* beigezeichneten Aufklärung über die biblischen Armenaussagen zu wünschen²⁰.

Die Spiritualität lebt freilich weniger von der wissenschaftlichen Exegese, so unabdingbar und erhellend diese auch sein mag, sondern von der Auslegung des Lebens im Licht des Wortes Gottes und von der Auslegung des Bibeltextes auf den heutigen „Sitz im Leben“ hin. Typisch für eine sich vornehmlich in den kleinen Kirchlichen Basisgemeinschaften entfaltende Spiritualität ist die Wiederentdeckung der Heiligen Schrift als Buch des Lebens. Dazu sollen auch die Bibelkurse verhelfen, die der Karmelit *Carlos Mesters* für Brasilien entworfen hat, um von der Lektüre des Textes, den das Leben darstellt, zur Lektüre des Bibeltextes zu gelangen und so Bibel und Leben miteinander zu verknüpfen²¹. Die 40 „Lektionen“, von deren Methode auch in Europa zu lernen ist, sind dabei thematisch in fünf Einheiten untergliedert, die über die Volksweisheit, über die Gleichnisse und die Bergpredigt, über Leben und Sterben Jesu Christi und schließlich über die Wirklichkeit der Auferstehung handeln. Eine Zusammenschau der verschiedenen Aspekte und Ansätze einer „befreienden Spiritualität“, bei der es nicht um ein neues Thema, sondern um eine neue Perspektive, nämlich aus der Sicht der Armen, geht, findet sich in einem von *Eduard Bonnin* herausgegebenen Sammelband²². Bischöfe wie Eduardo Pironio und Pedro Casaldáliga und Theologen wie Segundo Galilea, Jon Sobrino und Leonardo Boff haben zu diesem anregenden Buch Beiträge geliefert, das den Rang des Gebets und der Christusverbundenheit in allem Engagement deutlich herausstellt, wie Josef Sudbrack in einem einleitenden Begleitbrief vermerkt: „Spiritualität in dem genuin christlichen Sinn des Lebens aus Gottes Transzendenz und aus der inkarnatorischen Gnade Jesu ist kein Beiwerk zur Theologie der Befreiung, sondern deren Wurzel. Das ist die Grundaussage des Buches.“ (8)

¹⁸ *Die Prophetie der Armen*. Einsiedeln, Johannes Verlag 1986. 144 S., brosch., DM 19,-.

¹⁹ So etwa C. Boff, aaO. (Anm. 13), der mit Léon Bloy den Unterschied so bestimmt: „Elend ist das Fehlen des Notwendigen und Armut das Fehlen des Überflüssigen“. Elend ist eine Verstümmelung, Armut ist eine Tugend.“ (38)

²⁰ Vgl. N. Lohfink: „Option für die Armen“. *Das Leitwort der Befreiungstheologie im Licht der Bibel*, in: *StdZ* 203 (1985) 449–464; ders., *Von der „Anawim-Partei“ zur „Kirche der Armen“*. Die bibelwissenschaftliche Ahnentafel eines Hauptbegriffs der „Theologie der Befreiung“, in: *Biblica* 67 (1986) 153–176; ders., *Die Armut der Jesuiten. Kritische Deutung im Licht der biblischen Überlieferung*, in: *GuL* 59 (1986) 323–342.

²¹ *Vom Leben zur Bibel – von der Bibel zum Leben. Ein Bibelkurs aus Brasilien für uns*. 2 Bde. Mainz/München 1983. 112 S. + 168 S., kart., zus. DM 36,-.

²² *Spiritualität und Befreiung in Lateinamerika*. Würzburg, Echter 1984. 297 S., brosch., DM 29,-.

Zum tieferen Verständnis des spirituellen Aufbruchs in Lateinamerika wird man auf die vor allem in Brasilien verbreiteten Kirchlichen Basisgemeinden schauen müssen, die aus der Not und der Hoffnung eines armen und zugleich gläubigen Volkes erwachsen. Man kann nur hoffen, daß die umfassende Studie von *M. Azevedo*²³ auch bald in Deutsch zugänglich sein wird. Die Herausforderungen, die sich von der Bewegung der Basisgemeinden her ergeben, werden in einem von *Elmar Klinger* und *Rolf Zerfaß* herausgegebenen Sammelband aufgegriffen, der geschichtliche Durchblicke verschafft, kritische Rückfragen stellt und neue Perspektiven eröffnet²⁴. Neben der ekklesiologischen Grundlegung von E. Klinger und den Aufsätzen zur Volksreligiosität ist besonders auf die Beiträge von A. González-Montes über die Armen als heilsgeschichtliches Subjekt und von B. Fraling über die Basisgemeinden als kritisches Potential der Volkskirche zu verweisen. Der Ausblick von R. Zerfaß faßt die wesentlichen Impulse zusammen und entfaltet in vier Thesen, wieso die basiskirchliche Gemeinde der Dritten Welt auch für die Erste Welt Symbol der Hoffnung ist.

Streit

Die Theologie der Befreiung, die inzwischen auch auf anderen Kontinenten Fuß fassen konnte, hat weltweit Zustimmung, aber auch Widerspruch gefunden. Man wird den Streit, der durchaus auch zur Klärung beigetragen hat, nur dann richtig einschätzen können, wenn man neben der kontextuellen und spirituellen Dimension auch die Tatsache berücksichtigt, daß entscheidende Grundgedanken der Befreiungstheologie längst kirchenamtlich geworden sind. Eine aufmerksame Lektüre der noch immer lesenswerten Beschlüsse, die die lateinamerikanischen Bischöfe auf ihrer II. und III. Generalkonferenz in Medellín (1968) und in Puebla (1979) gefaßt haben, bestätigt dies²⁵. Gesamtkirchlich sind die Möglichkeiten und Grenzen, das Christentum als „Botschaft der Befreiung“ zu verstehen, schon im Apostolischen Schreiben „*Evangelii nuntiandi*“ Pauls VI. (1975) niedergelegt²⁶.

Dieser Hintergrund ist im Auge zu behalten, wenn man die Einzelheiten des Streites betrachtet, der 1984 einen Höhepunkt erreicht hatte. Auslöser war zum einen das umstrittene Buch zu ekklesiologischen Fragen von *Leonardo Boff*²⁷,

²³ *Comunidades Eclesiais de Base e Inculturação de Fe*, São Paulo 1986.

²⁴ *Basisgemeinden – ein Schritt auf dem Weg zur Kirche des Konzils*. Würzburg, Echter 1984. 208 S., brosch., DM 24,80.

²⁵ *Die Kirche Lateinamerikas. Dokumente der II. und III. Generalversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Medellín und Puebla*, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1985 (zu beziehen über das Sekretariat, Kaiserstraße 163, 5300 Bonn 1).

²⁶ *Apostolisches Schreiben Papst Pauls VI. über die Evangelisierung in der Welt von heute* (Verlautbarungen des Apost. Stuhls, 2), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1975.

²⁷ *Kirche: Charisma und Macht. Studien zu einer streitbaren Ekklesiologie*. Patmos Verlag, Düsseldorf 1985; vgl. dazu Medard Kehl, *Kirche: „Charisma und Macht“*. Zum Streit um *Leonardo Boff*, in: *GuL* 58 (1985) 377–350; Anton Rotzetter, *Der Fall Boff im Rahmen der franziskanischen Tradition. Mahnung und Erinnerung*, in: *GuL* 58 (1985) 350–360.

das zur Verhandlung bei der römischen Glaubenskongregation und zur Disziplinarmaßnahme („Bußschweigen“) gegen ihn führte. Ein objektives Bild dieses Streites zeichnet ein unkommentierter Dokumentationsband²⁸, dessen sachlich wichtigsten Teile die Beanstandungen Kardinal Ratzingers (60–67) und Boffs Verteidigungsschrift (91–153) sind. Bei den strittigen Punkten – das bleibt festzuhalten – ging es um allgemein diskutierte theologische Fragen, wie etwa die Struktur der Kirche, die Deutung von Dogma und Offenbarung, die Ausübung kirchlicher Macht. Dieser kirchlich sicherlich nicht idealtypisch verlaufene Konflikt ist inzwischen ausgestanden, und Boff hat in einem Brief an den Papst versprochen, seine theologische Arbeit „von nun an mit mehr Sorgfalt und Abwägung“ (172) fortzuführen.

Zum anderen entzündete sich der Konflikt an der ersten römischen Instruktion zur Befreiungstheologie vom 6. August 1984, nach den Anfangsworten „*Libertatis nuntius*“ genannt²⁹. Keineswegs wird darin die Theologie der Befreiung schlechthin verurteilt, sondern nur „gewisse Formen“; die Hauptkritik richtet sich dabei vor allem gegen eine Übernahme der mit dem Christentum unvereinbaren Positionen der marxistischen Ideologie. Benannte diese, ihrerseits Streitschriften³⁰ provozierende, lehramtliche Stellungnahme vor allem Gefahren und Abweichungen, die freilich beim Hauptstrom der Befreiungstheologie kaum einen Anhalt finden, so stellt die zweite römische Instruktion zum Thema, am 22. März 1986 unter dem Titel „*Libertatis conscientia*“ erschienen³¹, die in wesentlichen Positionen positiv aufgegriffene Befreiungstheologie in den größeren Zusammenhang des christlichen Freiheitsverständnisses und des Kampfes um

²⁸ *Der Fall Boff. Eine Dokumentation*. Hrsg. von der Brasilianischen Bewegung für die Menschenrechte. Düsseldorf, Patmos 1986. 216 S., brosch., DM 26,–.

²⁹ *Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre über einige Aspekte der „Theologie der Befreiung“* (Verlautbarungen des Apost. Stuhls, 57), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1984.

³⁰ Vgl. etwa *Das Lehramt der Kirche und der Schrei der Armen. Analysen zur Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre über einige Aspekte der „Theologie der Befreiung“*, hrsg. von H.-J. Venetz/H. Vorgrimler, Freiburg (Schweiz)/Münster 1985. Wichtige Dokumente des Streits (bis 1985) sind versammelt in dem in Anm. 4 genannten, von N. Greinacher herausgegebenen Buch. Am Rande wird der Streit auch in einem Buch des Kapuziner-Missionologen Walbert Buhlmann dokumentiert (*Von der Kirche träumen. Ein Stück Apostelgeschichte im 20. Jahrhundert*. Graz/Wien/Köln, Styria 1986. 269 S., kart., DM 29,80), der seine Korrespondenz mit der Römischen Kurie und ihren Dikasterien, mit bissigen Kommentaren angereichert, veröffentlicht. Ob man freilich nur den römischen Stellen den Dissens anlasten oder von einer „Spaltung zwischen Kirche und ‚Kirche‘“ (29) reden soll, ist sehr zu bezweifeln. Dem verdienten Autor selbst ist es „nicht ganz wohl dabei“, und er gibt zu, daß er „im Stil öfters heftig und polemisch“ wurde (59). Da hätte es vielleicht geholfen, wenn er vor Ablieferung des Manuskripts seine Oberen in Kenntnis gesetzt hätte, wie es in den Orden gute Übung ist (vgl. 58).

³¹ *Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre über die christliche Freiheit und die Befreiung* (Verlautbarungen des Apost. Stuhls, 70), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1986. Zur Erläuterung vgl. auch einen in Lima beim Empfang des Ehrendoktors gehaltenen Vortrag von J. Ratzinger, *Freiheit und Befreiung. Die anthropologische Vision der Instruktion „Libertatis conscientia“*, in: *Internat. Kath. Zeitschrift* 15 (1986) 409–424.

die Freiheit, der zur Signatur der Neuzeit gehört. Mit dieser lehramtlichen Stellungnahme, deren Reichtum nur eine intensive Lektüre erschließt, kam die Diskussion in ein ruhigeres Fahrwasser. Einer der entscheidenden Punkte ist die praktisch wie theoretisch bedeutsame Unterscheidung von soteriologischer und ethisch-politischer Dimension der Befreiung, die nicht aufeinander reduziert werden dürfen. Deren Verhältnisbestimmung, die schon seit langem als Frage nach dem Zusammenhang von christlichem Heil und menschlichem Wohl diskutiert wird, dürfte für den künftigen Dialog zwischen lateinamerikanischer Befreiungstheologie und europäischer Freiheitstheologie eine bleibende Aufgabe darstellen, wenn denn das Christentum als Erfahrung und Verheißung „befreiter Freiheit“ (Gal 5, 1) verstanden und praktiziert werden soll.

Einen gewissen konzilianten Abschluß des Konflikts stellt ein Brief Johannes Pauls II. an den brasilianischen Episkopat dar, in dem der Papst die Bischöfe ermutigt, darüber zu wachen, „daß jene korrekte und notwendige Theologie der Befreiung in Brasilien und Lateinamerika *auf homogene und nicht auf heterogene Weise*, in Verbindung mit einer Theologie aller Zeiten, in vollkommener Treue zur Lehre der Kirche, unter sorgsamer Beachtung einer vorrangigen, nicht ausschließenden und nicht ausschließlichen Liebe zu den Armen verwirklicht wird“³².

Vermittlung

Die vom Papst angemahnte „Verbindung mit einer Theologie aller Zeiten“, die ja eine Pluralität von Theologien in den verschiedenen Kulturräumen nicht ausschließt, wird auch von Befreiungstheologen in jüngster Zeit ausdrücklich hervorgehoben, nachdem in der Entstehungsphase eher die Diskontinuität und der Kontrast zur europäischen Theologie hervorgehoben worden war. So bemerkt Gutiérrez in einem Gespräch zur Befreiungstheologie: „Sie kann nicht als ein paralleler Fluß zum großen Strom der Theologie verstanden werden, sondern mündet wie alle anderen Theologien als Zufluß in den allgemeinen Strom.“³³ Es wird also in Zukunft im Interesse der Weltkirche darauf ankommen, daß die Zuflüsse nicht verstopft werden, von welcher Seite auch immer. Denn scheitert das vermittelnde Gespräch mit dem katholischen Kontinent Lateinamerika, bei dem es im Kern um die Frage geht, wo die Kirche steht, wie sollte dann das theologische Gespräch in den Kulturen und mit den Religionen Afrikas und Asiens gelingen, bei dem es um die Frage geht, wer Christus ist?

Eine gewisse Vermittlung leistet der von *J. B. Metz* herausgegebene Sammelband³⁴, der eine im Oktober 1985 in der Katholischen Akademie in Bayern zustandegekommene Tagung dokumentiert, bei der Lateinamerikaner und Europäer miteinander diskutierten. Der Neutestamentler *R. Schnackenburg* weist Jesu und der Urkirche Verständnis von Befreiung und Erlösung auf. *W. Schoop*

³² Dieses wichtige Dokument ist abgedruckt in: *Herder-Korrespondenz* 40 (1986) 277–282.

³³ *Theologie der Befreiung im Gespräch*, aaO. (Anm. 3), 38.

³⁴ *Die Theologie der Befreiung: Hoffnung oder Gefahr für die Kirche?* (Schriften der Kath. Akademie in Bayern, 122). Düsseldorf, Patmos 1986. 243 S., brosch., DM 19,80.

deckt mit aller Deutlichkeit den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext des Subkontinents auf, in dem die Befreiungstheologie entwickelt worden ist. Der argentinische Theologe *P. Sudar* differenziert die verschiedenen Richtungen innerhalb des befreiungstheologischen Denkens und plädiert für eine Evangelisierung der Kultur. Der Tübinger Dogmatiker *W. Kasper* betrachtet die Befreiungstheologie sympathisch-kritisch aus einer „Position wohlwollender Offenheit“ (90) und unterscheidet die Vision und die Konzeption dieser Theologie. Der Münchener Philosoph *P. Ehlen* befaßt sich kritisch mit dem Problem der marxistischen Gesellschaftsanalyse und warnt vor einer unkritischen Übernahme marxistischer Kategorien. Die lateinamerikanischen Bischöfe *Dario Castrillón Hoyos* und *Paulo Evaristo Kardinal Arns* schließlich befassen sich mit der Befreiungstheologie im Hinblick auf die soziale und pastorale Situation; dabei kommen zwei durchaus unterschiedliche bischöfliche Stimmen zu Wort: die erstere eher vorsichtig warnend, die letztere eher hoffnungsvoll mahnend. Das letzte Wort hat *J. B. Metz* mit einem geschliffenen Plädoyer für die „nachidealistische“ Befreiungstheologie und für einen geregelten Übergang von einer monozentrischen Kirche des Abendlandes zu einer kulturell vielfach verwurzelten „polyzentrischen Weltkirche“ (154). Im Anhang des Buches sind dankenswerterweise die beiden römischen Instruktionen zur Befreiungstheologie (1984 und 1986) vollständig abgedruckt. Gespräche dieser Art und mit größerer Besetzung können die Vermittlung voranbringen. Kardinal Arns träumte auf der Tagung von einem Kongreß mit jeweils 200 Teilnehmern auf beiden Seiten...

Das Bemühen zum Brückenbau ist auch bei den Veröffentlichungen des argentinischen Philosophen und Theologen *Juan Carlos Scannone* zu verspüren. Eine seiner vermittelnden und klärenden Arbeiten³⁵ charakterisiert Entstehung, Hauptmerkmale und Methode, Strömungen und Themenschwerpunkte der Befreiungstheologie; nützlich ist überdies ein Verzeichnis ausgewählter deutschsprachiger Literatur zum Thema. Das interkulturelle Gespräch mit der Befreiungstheologie sucht auch *Michael Sievernich* in einem historisch und systematisch orientierten Blick auf das Herzstück (nicht nur) der Befreiungstheologie: auf die Christusbegegnung im Geringsten entsprechend der biblischen Weltgerichtsrede (Mt 25, 31–46), die einen Perspektivwechsel erfordert³⁶. Daß die Theologie der Befreiung auch eine ökumenische Herausforderung darstellt, erhellt das Buch von *Reinhard Frieling*³⁷, dem Leiter des Konfessionskundlichen Instituts des Evangelischen Bundes in Bensheim. Seine im Lauf vieler Jahre verfaßten Artikel sind in diesem Bändchen zusammengefaßt und umreißen in drei Fragekreisen kritisch die neue Theologie im Kontext, die zugleich eine gewisse Befreiung der Theologie darstellt, aber auch eine Theologie in Konflikten ist.

³⁵ *Theologie der Befreiung. Charakterisierung, Strömungen, Etappen*, in: *Probleme und Perspektiven dogmatischer Theologie*, hrsg. von K.-H. Neufeld (und L. Ullrich für die deutsche Ausgabe), Leipzig 1986, 401–439.

³⁶ „*Theologie der Befreiung*“ im interkulturellen Gespräch. Ein historischer und systematischer Blick auf das Grundanliegen, in: *Theologie und Philosophie* 61 (1986) 336–358.

³⁷ *Befreiungstheologien. Studien zur Theologie in Lateinamerika* (Bensheimer Hefte, 63). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1986. 196 S., kart., DM 19,80.

Auch wenn man nicht all seine Urteile teilen können, ist doch das wohlwollend-kritische Urteil außerkatholischer Provenienz zur Schärfung des Blicks sehr willkommen. Daß die Theologie der Befreiung „wahrhaft ökumenische Chancen für die Erneuerung der Kirchen“ (174) eröffnet, kann man nur hoffen!

Was die iberoamerikanische Kirche der katholischen Weltkirche zu vermitteln hat, haben ihre Bischöfe im Dokument von Puebla formuliert: „Für Lateinamerika ist endlich auch die Stunde gekommen, die gegenseitigen Dienste zwischen den Teilkirchen zu intensivieren und jenseits der eigenen Grenzen zu wirken, ‚ad gentes‘. Es trifft zu, daß wir selbst Missionare brauchen. Aber wir müssen auch aus unserer Armut heraus geben. Andererseits können unsere Kirchen etwas Ursprüngliches und Wichtiges anbieten: ihr Verständnis vom Heil (salvación) und der Befreiung (liberación), den Reichtum ihrer Volksreligiosität, die Erfahrung der Kirchlichen Basisgemeinschaften, das Aufblühen ihrer Ämter, ihre Hoffnung und die Freude ihres Glaubens.“ (Nr. 368)

Michael Sievernich, Frankfurt

BUCHBESPRECHUNGEN

Bildbände

Pfeiffer, Heinrich: Gottes Wort im Bild. Christusdarstellungen in der Kunst. München/Zürich/Wien, Verlag Neue Stadt; Wuppertal, Brockhaus 1986. 104 S. (mit 83 z.T. farb. Abb.), geb., DM 68,-.

Der in Rom lehrende deutsche Professor für christliche Kunstgeschichte öffnet einen geschichtlich begründeten und zugleich theologisch entfaltenen Zugang zum Christusbild in der darstellenden Kunst. Das Wort-Sein Gottes kann nicht schlechthin von seiner Bildhaftigkeit getrennt werden, denn ein Wort ruft im Menschen eine bildhafte Vorstellung wach – und so ist die erste Tür zum Christusbild gleichsam eine „sprechende“: die Wunder als Tat-Verkündigung Jesu; das Kreuz, auf das der Täufer des Grünewald-Bildes hinweist: „Seht, das Lamm Gottes...“

Der frühe Christus wurde mit den bildnerischen Mitteln des Götter- und Kaiserkultes dargestellt – so wie es die Bilder des Gerichts und der Verherrlichung Jesu, aber auch die, aus denen das Geheimnis des

Herrn spricht, zeigen. Aber immer wollte man auch ein „Abbild“ des Herrn haben – wie es die Legenden der Veronika oder die von König Abgar erzählen, wie wir es auf dem Turiner Leichentuch oder auf den „nicht von Hand gemalten“ ostkirchlichen Ikonen sehen. Das Meditationsbild von Bruder Klaus ist ein ergreifendes Zeugnis dieses Anliegens.

Ein Kapitel überschreibt der Jesuitenprofessor: „Der Glaube belebt die Phantasie der Künstler“ – der „beau Dieu“ von Chartres wie der sentimentale Christus Thorwaldsens, die thronenden Königsgealten wie die Pietà mit dem toten Sohn zeigen den Reichtum der Frömmigkeit. Ins tiefste Geheimnis der Frömmigkeit aber führt der Leidensmann. Salvador Dali hat so die Skizze des hl. Johannes vom Kreuz gestaltet. Mit dem Thema „Jesus unter den Menschen“ und weiteren Aspekten (Kinderbilder, Jesusbilder von Atheisten, Darstellungen aus anderen Kulturkreisen, abstrakte Kunst) klingt der Bildband aus.

Alles ist mit einer Fülle von Bildern illustriert und in einer jedermann verständli-